

MENSCHEN

Carsten Heim wird Gefängnischef

Sein Namensschild hängt schon an der Bürotür des Anstaltsdirektors, offiziell vorgestellt vom Justizministerium wird er aber erst am heutigen Dienstag: Diplom-Psychologe **Carsten Heim** (56) wird neuer Leiter der Justizvollzugsanstalt (JVA) an der Gartenstraße, Anfang Dezember soll er bereits seinen Dienst im münsterischen Gefängnis antreten. Heim ist Nachfolger von **Maria Look**, die im Juli 2014 zur JVA nach Werl wechselte. Seit dieser Zeit leitet ihr Stellvertreter **Rolf Silwedel** die Einrichtung. Heim, der in Münster studiert hat, ist seit 2011 Gefängnisleiter in Gelsenkirchen. Dort war er 2002 zunächst stell-

vertretender Leiter der Sozialtherapeutischen Anstalt und danach Chef einer Sondereinrichtung des geschlossenen Vollzugs speziell für „behandlungseignete und behandlungsmotivierte Straftäter“. Die 1853 in Münster eröffnete JVA ist inzwischen das älteste NRW-Gefängnis und hat 528 Haftplätze für erwachsene Männer. Integriert sind ein Pädagogisches Zentrum und Therapieabteilungen. Ein geplanter Gefängnis-Neubau als Ersatz für den längst nicht mehr den Anforderungen an einen modernen Strafvollzug entsprechenden Gebäudekomplex scheiterte bislang an der Auswahl eines geeigneten Standortes. -hpe-

Stiftung will Griechenland helfen



Projektmanagerin Timothea Imionidou mit dem Präsidenten der Stiftung, Folker Flasse.

Wegen der Rezession in Griechenland und der angespannten finanziellen Situation können sich viele Menschen dort keine Krankenversicherung leisten. Daher hat sich die Humanity-Care-Stiftung (HCS) entschlossen, auch den Ärmsten der Armen in Griechenland zu helfen. Dazu haben die Projektmanagerin für Griechenland, **Timothea Imioni-**

dou, und der Präsident der Stiftung, **Folker Flasse**, eine Erkundungstour nach Athen unternommen, um Partnerorganisationen ausfindig zu machen, die Bedürfnisse kostenlos medizinisch behandeln. Mit Hilfe der Deutschen Botschaft konnten zwei karitative Einrichtungen in Athen für die zukünftige Zusammenarbeit mit der HCS gefunden werden.



„Sie leisten Schwerstarbeit“
Frauen in Koumaye tragen eine große Verantwortung

Die Frauen in Koumaye legen oft weite Wege zurück, um das Wasser für die Familie zu holen.

Foto: privat

Von Martina Döbbe

MÜNSTER. Die Frauen in Koumaye. „Sie sind im Dorf das Allerwichtigste“, findet Maurice A. Daja. Sie kümmern sich um alles, erzählt der Vorsitzende von Afrika e.V. Und wenn er sagt „um alles“, dann meint er auch „um alles“. Morgens in der Frühe – die Männer schlafen noch – machen sie sich auf den Weg und holen Wasser. Das bedeutet manches Mal fünf Kilometer Fußmarsch

bis zum nächsten Brunnen. Vorher haben sie schon die Hütte gefegt und sauber gemacht. Sie sorgen dafür, dass die Kinder zur Schule kommen, sie arbeiten auf dem Feld, sie sammeln anschließend noch Brennholz, um die Feuerstelle anzuzünden. Dann wird Hirse gestampft und gekocht. Eine Frau ist nie einfach so unterwegs: „Sie hat immer etwas zu tragen, auf dem Kopf, auf dem Rücken, in den Händen“, sagt Maurice A. Daja. Kurzum: „Sie leistet Schwerstarbeit.“

Erkennen die Männer das an? Daja, der seit über 25 Jahren in Deutschland lebt, schüttelt den Kopf. „Nicht alle. Ein moderner Mann ja. Einer, der in alten Traditionen verhaftet bleibt und sich nicht weiterentwickelt, eher nicht.“ Er selbst, der regelmäßig sein Dorf im Tschad besucht und dort als Fachkraft im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe tätig war, ist aktiv dabei, den Menschen in Koumaye bei dieser Entwicklung zu helfen. „Wichtig ist, Tradition und Moderne zu verbinden“, sagt er. Es gehe voran, manches langsam: „Man braucht Geduld.“

Die Beschneidung der Frauen zum Beispiel ist solch ein Thema. Die landläufige Meinung: „Eine Frau, die nicht beschnitten wurde, ist keine richtige Frau.“ In Koumaye selbst, da ist der Vorsitzende von Afrika e.V. sicher, hat es in den vergangenen zehn Jahren keine Beschneidung mehr gegeben. Wohl aber in Nachbardörfern. Man könne auch nicht ausschließen, dass Mädchen heimlich dort hingebacht würden. Doch die Stimmen derjenigen, die dagegen protestieren, werden lauter. Aufklärungsarbeit trage Früchte. „Das Recht auf den eigenen Körper“ werde mehr und mehr öffentlich diskutiert, es formiere sich Wider-

stand gegen das Ritual und dessen Feier: „Der Begriff der Genitalverstümmelung setzt sich durch.“

Gertrud Arens und Marlies Bauckloh vom Vorstand Afrika e.V. ist das Thema vertraut – sie haben Georgine kennengelernt, eine Sozialarbeiterin, die im Tschad dafür kämpft, dass Frauen unabhängig werden, selbstbewusster, eigenständiger. Sie besucht das Dorf, bietet Fortbildungen an, zeigt den Frauen, wie sie ihr Leben anders gestalten können. „Zum Beispiel, indem sie sich organisieren, durch eigene Arbeit auch eigenes Geld verdienen und deshalb nicht abhängig von einem Mann sein müssen“, erzählen sie. Sehr be-

eindruckt hat die Münsteranerinnen, dass viele Frauen in Koumaye nach ihrer schweren Arbeit abends noch in die Schule gehen, um lesen, schreiben und rechnen zu lernen.

Auch in der Schule zeigt sich der Wandel: „Unter den 671 Schülern sind mehr Mädchen als Jungen, die in Koumaye den Unterricht besuchen.“ Die Schule, die Afrika e.V. mit und für die Dorfbewohner gebaut hat, ist ein wichtiger Ort für Entwicklung und Fortschritt geworden. Die Kantine, die mit Unterstützung der WN-Leser errichtet werden soll, ist der nächste Baustein. Das Ziel: „Für jeden Schüler eine warme Mahlzeit am Tag.“



**Uganda
Tschad
Kongo
Hospizbewegung**

Spendenkonto-IBAN:
DE 43 4005 0150 0000 0088 88

**Sparkasse
Münsterland Ost**

WN-Spendenaktion: Vier Projekte, ein Konto

► Projekte: **Uganda** (Erweiterung einer Medizinstation um Behandlungsräume und Schlafsäle), **Tschad** (Bau einer Schulkantine und einer Werkstatt), **Kongo** (Verbesserung der Lebensperspektive von Waisenkindern durch Bildung und Technik), **Hospizbewegung**

(Verein will Angebote in der Trauerbegleitung absichern und ausbauen).
► Auswahl: Wer für ein bestimmtes Projekt spenden möchte, sollte das bei der Überweisung vermerken. Sonst wird die Spende aufgeteilt. Spendenquittung ab 200 Euro automatisch, wenn Adresse ange-

geben ist. Wer nicht im Spendenbarometer erwähnt werden möchte, soll ein „Nein“ vermerken.
► Konto: 8888 bei der Sparkasse Münsterland-Ost (BLZ 400 501 50); IBAN: DE 43 4005 0150 0000 0088 88
► Rückfragen: Telefon 0251 / 690 716.

Kritiker wollen anonym bleiben

Jüdische Gemeinde: „Niedere Absicht“



Interne Diskussionen hatten in den vergangenen Wochen die Jüdische Gemeinde beschäftigt. Foto: kal

-kal- **MÜNSTER.** Die Vorstand der Jüdischen Gemeinde hofft, unter die internen Diskussionen der vergangenen Wochen einen Schlussstrich ziehen zu können. In einem jetzt veröffentlichten Gemeindebrief wird betont, dass Vorstand und Gemeindevertretung gemeinsam beschlossen haben, mit einer anonymen Kritiker-Gruppe keine Korrespondenz mehr zu führen, so lange diese nicht die Anonymität verlässt.

„Wer Misswirtschaft anklagt, mehr Demokratie, Mitsprache, Transparenz und eine glaubwürdigere Außerdarstellung fordert, ohne Gesicht zu zeigen, und dann auch noch den Verdacht der Erbschleicherei

herstellt, der muss sich zu Recht vorhalten lassen, unter dem Deckmantel behaupteter hehrer Ziele niedere Absichten zu verfolgen“, heißt es in dem Schreiben.

Weiter wird betont, dass die Kritiker aus der „AG für Basisdemokratie“ auch nicht zu einer im Vorfeld angekündigten Sitzung von Vorstand und Gemeindevertretung erschienen seien. Gemeindevorsteher Fehr hatte extra die komplette Buchhaltung 2014 bereitgehalten, heißt es weiter. „Die selbst ernannten Basisdemokraten scheinen es weiterhin vorzuziehen, sich hinter unhaltbaren Gerüchten und persönlichen Diffamierungen zu verstecken“, betonen die beiden Gremien einmütig.

Radaranlagen und Riesenräder

Modellbauer aus NRW stellen im Handwerksbildungszentrum aus

Von Andreas Hasenkamp

MÜNSTER. Bei der Modellschau von Fischertechnik-Freunden aus NRW im Handwerksbildungszentrum begeisterten am Sonntag die mal kleinen, mal mannshohen Modelle auf verschiedene Art.

Bunte Bälle steigen in einer Spirale hoch, um eine Rinne herabzurollen: Sie stoßen Metallröhren an, machen nebenbei ein wenig Musik. Die Idee hatte Jan-Niklas Ostermann aus Herford. Der Zwölfjährige, seit fünf Jahren mit Fischertechnik beschäftigt, hat noch vier weitere Modelle zu bieten, darunter einen Getränkeautomaten und einen Roboter, der sich per Sensor seinen Weg sucht. Er sucht übrigens einen Freund, der mit ihm baut.

Neben ihm stellen Konstantin (7) und Johanna (9) und Markus Wolf aus Hövelhof bei Paderborn aus. Die Kinder haben einen Lkw und einen Trecker geschafften, ihr Vater das Riesenrad nachgebaut: 214 Zentimeter hoch, 32 Kilo schwer, etwa 12 000 Teile. Ohne Anleitung. Nach Fotos des Originals, 1897 erbaut und noch in Betrieb, errechnete er Maße, passte einzelne an, um Größe und Aufwand in Grenzen zu halten. Ab einem Alter von zwölf Jahren könnten Kinder gut eigene



Frank Holzauer präsentiert ein radar-ähnliches Gerät, das Lichtquellen ortet – ein Modell von 1974. Foto: anh

Modelle schaffen, sagt er. Er hat schon mit sieben angefangen und stellt oft aus, auch in Wien.

Bei Familie Howey aus Nottuln basteln alle: Fabian (12), Ida-Marie (9), Holger und Mutter Katja – sie allerdings „seltenst“. Der Vater baut Mühlen seiner Heimat nach – „damit Kinder sehen können, wie sie funktionieren“. Auf zwei Tafeln zeigt Familie Howey kleine Modelle, 101 Stück. Der Clou: Alle wurden sie aus je 13 Teilen des gleichen Oldtimer-Bausatzes geschaffen. Die motorischen Fähigkeiten vieler Kinder ließen nach,

sagt Holger Howey. Er habe zwölfjährige erlebt, die Probleme hatten, mit der Schere Formen aus Papier zu schneiden.

Drei Schüler des Kardinal-von-Galen-Gymnasiums aus Hiltrup, Tom Luca Terkhullen, Nils Greven und Maximilian Wenk, zeigen einen Industrieroboter, der Tonnen auf Plätzen im Hochregal ablegen kann. Hier wie bei vielen anderen Modellen kommen Computer zum Einsatz. Die Hiltruper haben selbst programmiert. Die Koordination haben die beiden über Zeitmessungen gelöst, während ihr Nachbar einen

Kran Dosen je nach Farbe sortieren lässt, getrieben von Pneumatik und Farbsensor. Die 14-Jährigen nehmen seit einem halben Jahr am Unterricht des Wahlpflichtfaches teil. Stark beteiligt ist die Erna-de-Vries-Schule aus Münster: 16 Schüler mit Modellen aus dem Wahlpflichtfach, 15 fürs Catering.

Organisiert hatten die 14. Modellschau vier Modellbauer aus dem Münsterland. Insgesamt stellten 28 Aussteller aus.

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.wn.de

Einbruch in Bankfiliale

MÜNSTER. Unbekannte brachen in der Nacht zum Montag in eine Bankfiliale am Berliner Platz ein. Die Diebe kamen ohne Mühe in den Vorraum und zerstörten einen Alarmmelder, so die Polizei. Sie verwüsteten den Selbstbedienungsbereich, beschädigten Lampen. Danach öffneten sie gewaltsam die Schiebetür zum Servicebereich. Hier durchsuchten sie die Büros, zerstörten Spardosen, öffneten eine Spendenbox und nahmen das Geld mit. In der Mitarbeiterküche aßen sie Lebensmittel. Der Sachschaden beträgt mehrere Tausend Euro. Zeugen mögen sich unter ☎ 27 50 bei der Polizei melden.

Drei Einbrüche im Mauritzviertel

MÜNSTER. Unbekannte Einbrecher schlugen am Sonntag zwischen 13 und 21.20 Uhr drei Mal im Mauritzviertel zu. Die Terrassentür einer Hochparterre-Wohnung an der Dieckstraße schlugen sie ein und stahlen ein MacBook. Auf den Balkon der zweiten Wohnung kletterten die Diebe über ein Regenrohr, sie nahmen ein Notebook und Armbanduhr mit. Am Pötterhoek schlugen sie die Tür an einem Hochparterre-Balkon ein und entwendeten Schmuck und Bargeld. Hinweise an die Polizei, ☎ 27 50.